Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **59 (1986)**

Heft 3: **Thun**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

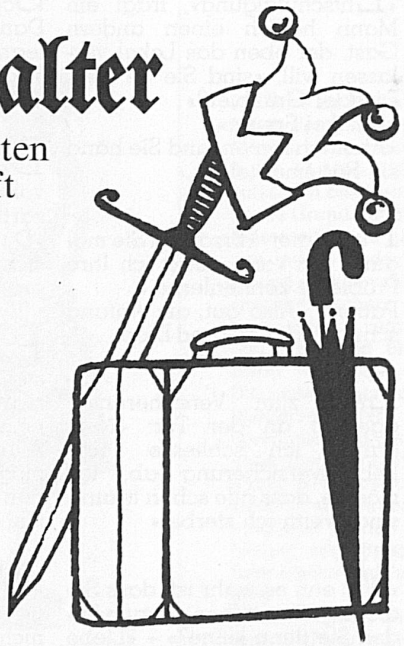
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten der Reisezeitschrift «Schweiz» 3/1986



Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpfe-Benz AG
Rorschach

Beim Psychiater: «Meine Frau sagt, dass ich aus dem Traum spreche – was soll ich da tun, Herr Doktor?»
«Da sollten Sie nichts tun», meint der Arzt, «was Sie nicht weitererzählen dürfen.»

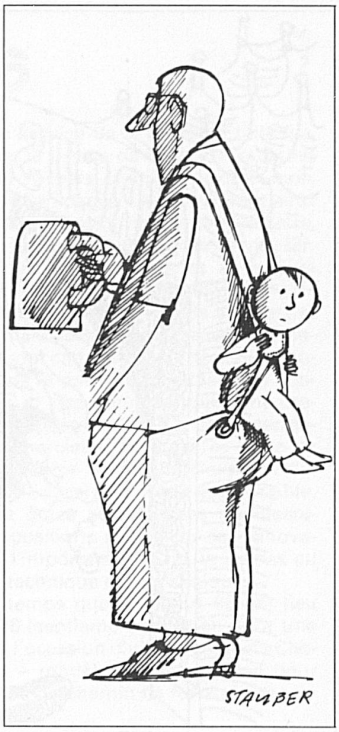
Der Politiker seufzt im Stile des Verkannten: «Die Wahrheit über mich wird man erst nach meinem Ableben erfahren.»
«Lass dir deswegen keine grauen Haare wachsen, dann bist du ja in Sicherheit.»

Den kulinarischen Tiefflieger hat's in ein besseres Lokal verschlagen. Er blättert in der Karte und bestellt Forelle.
Der Kellner: «Forelle blau?»
Der Gast: «Die Farbe ist mir wurst.»

Der Lehrer hat sich über einen Schüler bei dessen Eltern beklagt. Anderntags baut sich der Bub vor dem Lehrer auf und sagt vorwurfsvoll: «In unserer Klasse ist kein einziger mit Ihnen zufrieden. Aber es würde uns nicht einfallen, sich deswegen bei Ihren Eltern über Sie zu beschweren.»

Ein gebärden- und gestengewohnter Sizilianer in Österreich zu einem Polizisten, der elegant den Verkehr regelt: «Mit wem reden Sie denn da? Sie stehen doch ganz allein auf der Strasse!»

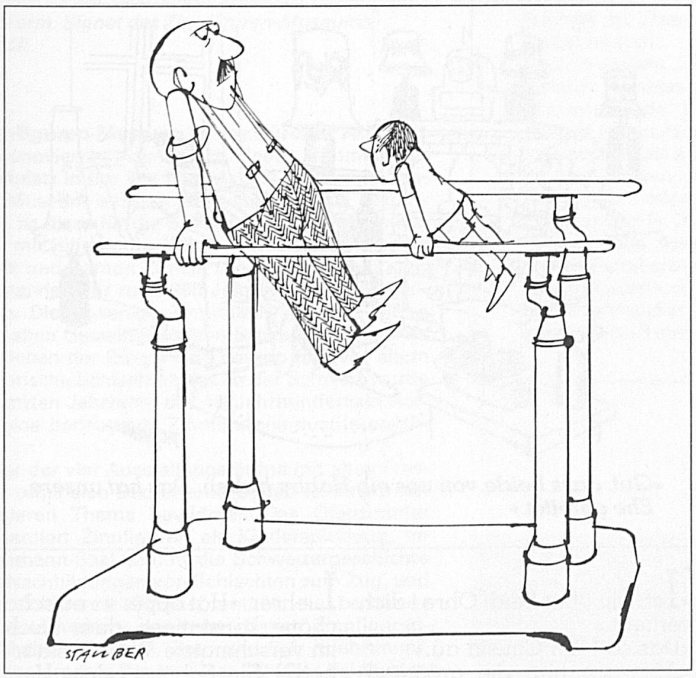
«Im Parlament stimmen Sie für Tempo hundert», sagt der Beifahrer zum Nationalrat, «und dann brausen Sie mit hundertsiebzig über die Autobahn?»
«Soll ich zu spät zur Abstimmung kommen?»



Zwei Polizisten sehen bei einem Radrennen zu. «Mensch, wäre da ein Geld zu machen», meint der eine, «67 Velos ohne Lampe und Nummer.»

«Hilft diese neue Schlankheitsdiät auch wirklich?»
«Aber sicher. Die ist so teuer, dass Sie sich kaum noch etwas zu Essen leisten können.»

Ein Ehepaar sitzt in der Oper. Sie fragt ihren Mann: «Sitzt du gut?»
«Ja, danke, mein Schatz.»
«Stört dich der Lange da vor dir nicht?»
«Nein, überhaupt nicht?»
«Und dein Sitz, ist der auch bequem?»
«Ja, sehr sogar, Liebling.»
«Dann lass uns doch die Plätze tauschen!»

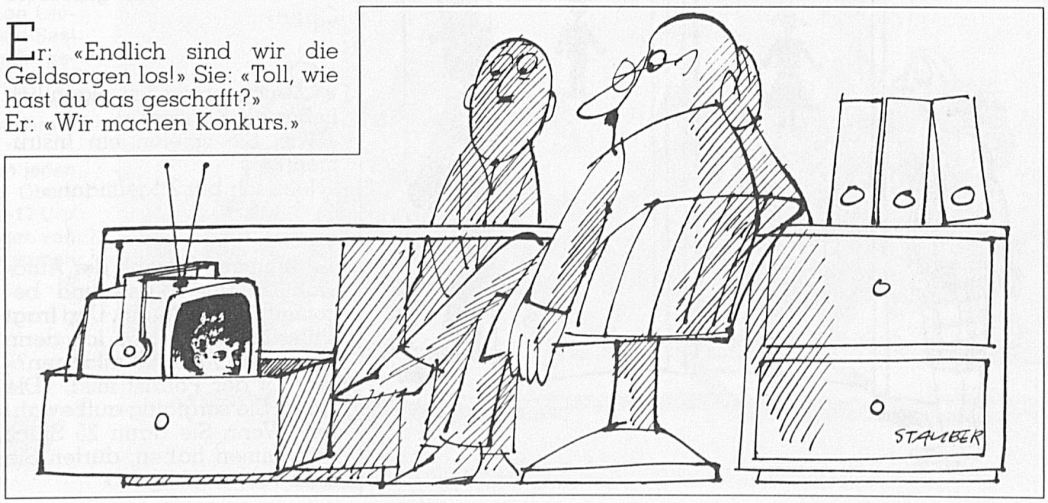


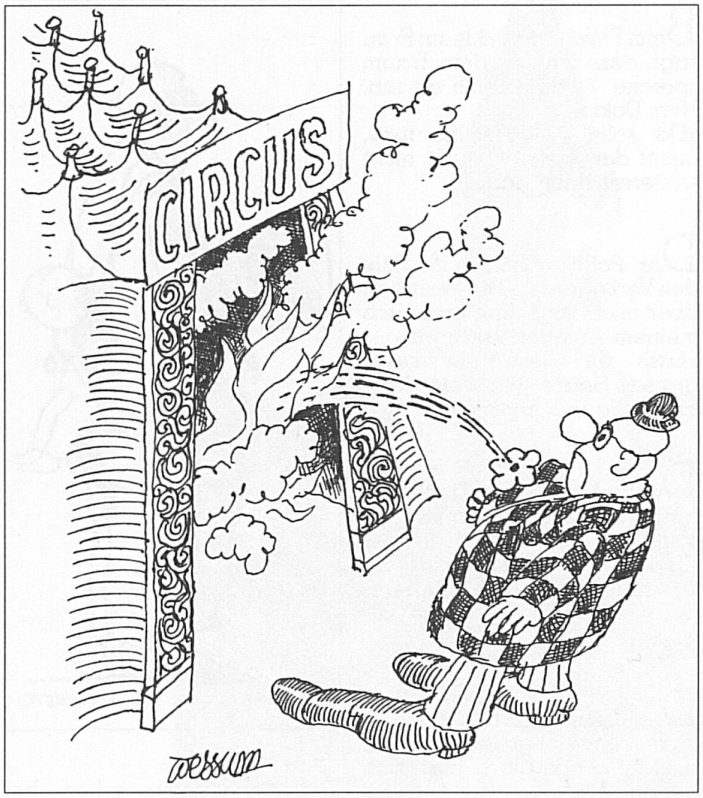
Auf die Frage, warum er ausschliesslich Landschaften male, antwortete Winston Churchill: «Weil sich noch nie ein Baum über zu geringe Ähnlichkeit beklagt hat.»

Der Kunde zum Autohändler: «Wissen Sie, am liebsten wäre mir ja ein Auto, das so fährt, wie Sie reden!»

Die Ehefrau: «Heinz, ich kann's gar nicht mehr mitansehen, wie du dich abrackerst. Mach bitte die Küchentüre zu!»

Er: «Endlich sind wir die Geldsorgen los!» Sie: «Toll, wie hast du das geschafft?»
Er: «Wir machen Konkurs.»





«Ich lebe von der Hoffnung!» «Dann werden Sie wenigstens nicht dick!»

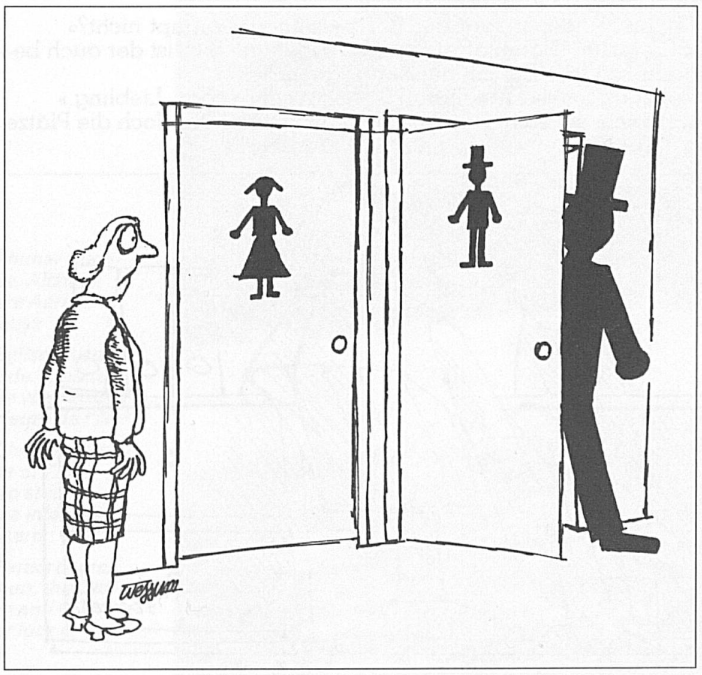
Es sagte ein Mann: «Mit meinen Augen fängt's an bös zu hapern. Neulich bestellte ich im Zoo bei einem Pinguin einen Zweier Fendant.»

«Dein Wintermantel sieht aber sehr mitgenommen aus.» «Ist er auch, letzte Woche im ‹Rössli›!»

Mama zum Töchterchen: «Ganz allein warst du den ganzen Abend im Park spazieren? Darf ich fragen: Mit wem allein?»

«Zeit ist Geld», dachte sich der Kellner und addierte das Datum noch zur Rechnung hinzu.

«Fräulein», fragt der Gast, «haben Sie ausser der Suppe noch andere kalte Getränke?»



«Entschuldigung», fragt ein Mann höflich einen andern Gast, der eben das Lokal verlassen will, «sind Sie de Herr Direkter Grüebler?»
«Nei, kei Spuur.»
«Aber ich bin en, und Sie händ sin Rägemantel aa.»

Psychiater: «Erzählen Sie mal ganz von vorn, damit ich Ihre Probleme kennenlerne.»
Patient: «Also gut, am Anfang schuf ich Himmel und Erde ...»

Ernst zum Versicherungsagenten an der Tür: «Nein danke, ich schliesse keine Lebensversicherung ab. Ich möchte, dass alle schön traurig sind, wenn ich sterbe!»

«Wenn es wahr ist, dass Sie die Arbeit so lieben, warum finden Sie denn keine?» – «Liebe macht eben blind.»

Schild an einem Disco-Dancing: «Träger von Blue jeans und Turnschuhen nur in Begleitung von Geld zugelassen.»

Der kahlköpfige Werner steht vor dem Spiegel und streichelt zärtlich seinen glatten Schädel: «Du Prachtkerl!» flüstert er vor sich hin, «70 Jahre alt und kein graues Härchen!»

Personalchef zu einem Angestellten: «Ich habe zwei Nachrichten für Sie: eine gute und eine schlechte. Zuerst die gute: Alle Betriebsangehörigen mögen Sie, bis auf einen. Und nun die schlechte: Der eine bin ich!»

«Mama, warum hast du Papa geheiratet?» – «Hörst du, Fritz, nicht einmal das Kind versteht das!»

«Gut, dass beide von uns ein Hobby haben. Das hat unsere Ehe gerettet.»

«Ich bin über beidi Ohre i dich verliebt.»
«Das sait din Cousin au.»
«Aber ich han die gröössere Ohre!»

«Geigen mag ich eigentlich lieber als Klaviere.»
«Was, Sie spielen ein Instrument?»
«Nein, ich bin Zügelmann.»

Brummend bezahlt der Automobilist eine Busse und bekommt eine Quittung. Und fragt säuerlich: «Was soll ich denn mit dieser Quittung anfangen?» Worauf der Polizist mild: «Die sollen Sie sorgfältig aufbewahren. Wenn Sie dann 25 Stück beisammen haben, dürfen Sie aufs Velo umsteigen.»

Lehrer: «Hät öpper vo eu scho chöne konstatiere, dass Fisch im verschmutzte Wasser stäärbed?» Ein Schüler: «Ich, Herr Lehrer. Mini Muetter hät vorgeschter e Sardinebüchs uufgmacht. Drin ali Fisch tood, wil d Büchs voll Öl gsii isch.»

Der Vater aufgeregt zum Lehrer: «Werum händ Sie min Bueb heigschickt?»
«Wäge der Aasteckigsgfahr. Er hät verzellt, sini Schwöschter heig Scharlach.»
Der Vater: «Säb stimmt, aber sie wohnt z Sydney.»

Seufzt ein Vater: «Mein kleiner Sohn sieht lieber fern, als mir bei den Schulaufgaben zu helfen.»